

an der innern und äußeren Arbeit. Sein Wahlspruch war der, mit dem Br. A. Fide 50 Jahre vorher seinen Aufruf geschlossen hatte: „Zur Arbeit! Es ist noch so viel zu tun“.

Zunächst war es die Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen zum Grand Orient, die von der Pfüngstversammlung der deutschen Großlogen gegen die altpreußischen Stimmen bejaht worden war. In einer Meisteritzung vom 25. 11. 09 stellte Br. Börner den Antrag, die zur Sonne zu veranlassen diese Beziehungen nun auch alsbald aufzunehmen. Der Antrag ging nicht ohne Widerspruch durch. Aufsätze, die damals in den Zeitschriften Acacia und Revue maçonnique erschienen, sprachen es deutlich aus, daß die französischen Freimaurer durchaus nicht ohne Vorbehalt in bezug auf Elsaß-Lothringen für Weltbrüderlichkeit und Weltfrieden zu haben waren. Der Verlauf hat gezeigt, daß Zurückhaltung wohl am Platze gewesen wäre; auch Br. W. Börner hat das später eingesehen.

Dem Drängen der Einzellogen gab jedoch die zur Sonne nach und säumte nicht, die Beziehungen aufzunehmen.

Zwischen den altpreußischen Großmeistern und jenen, die dem Pfüngstbeschuß 1909 zugestimmt hatten, entspann sich eine Polemik, die trotz der Mäßigung der letzteren den Großlogenbund zu zerreißen drohte, da es den Altpreußen unerträglich erschien, von einer „Minorität“ majorisiert zu werden. (Erst auf dem Großlogentag zu Darmstadt, Pfüngsten 1910, fand die Krisis eine Beilegung.) Die Altpreußen beanstandeten, daß der Grand Orient den A. V. a. W. gestrichen hatte, die GVL von Sachsen knüpfte auch ihrerseits die maurerischen Beziehungen mit ihm nicht an, und ihr Großmeister, der ehrw. Br. Waldow, verwarf das „weiße Buch“. Das rief wieder Br. W. Börner auf den Plan, und er verteidigte das weiße Buch in verschiedenen Artikeln maurerischer Zeitschriften.

Eine weitere brennende Frage war die der freimaurerischen Jugendheim- und Alumnate. Br. W. Börner hatte als einer der ersten die Wichtigkeit dieser Frage erkannt und in seiner sofort die Werbung aufgenommen. Schon auf der Stuttgarter Jahresversammlung des V. d. Freimaurer konnte er mit der schönen Zahl von 41 Mitgliedern eines Alumnatvereins aus seiner Loge und Jahresbeiträgen in der Höhe von 1597 M. auftreten. Der V. d. Freimaurer lehnte es zwar ab, sich auf diese Aufgabe mit seinen Mitteln festzulegen; allein der Alumnatverein wurde doch gegründet. Er fand in Stuttgart selbst weitere 60 Mitglieder und zählte schon im Frühjahr 1910 an 500 Mitglieder.

Einen ähnlichen Werbeeifer entfaltete Br. W. Börner als Obmann des V. d. Freimaurer, so daß ihm binnen kurzem 86 Mitglieder angehörten.

An dem 7. oberrheinischen Stuhlmeistertag in Straßburg i. E. am 13. 2. 10 nahm Br. W. Börner teil und